Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 3.

№ 231. Sonnabend den 3 Oktober. 1835.

Bekanntmachung,

die Zahlung der Holzgelder-Unterstützung für den Winter 18³⁵/₃₆ betreffend.

Diejenigen hülfsbedürftigen Offiziers- und Beamten-Wittwen, Waisen und ähnliche Personen in Breslau, welche statt des ihnen sonst zu Anfange des Winters verabreichten Brennholzes eine Geld-Vergütigung seither erhalten haben, werden hierdurch benachrichtiget:

daß die Auszahlung dieser Holzgelder für den bevorstehenden Winter 183⁵/₆ von der Königl. Regierungs-Haupt-Kasse in den Tagen vom 20sten bis 30. Oktober d. J. des Vormittags erfolgen soll.

Zur Erleichterung der hierbei betheiligten Individuen sind auch für dieses Jahr gedruckte Quittungs-Formulare, welche bis auf die nothwendige eigenhändige Vollziehung durch die einzelnen Empfangsberechtigten und die vorschriftsmäßige polizeiliche Bescheinigung bereits ausgefüllt sind, dem Königl. Polizei-Präsidio zur Aushändigung zugefertigt worden.

Die Empfangsberechtigten haben daher wegen Vollziehung, Attestirung und Empfangnahme der Quittungen sich zunächst an die Polizei-Kommissarien ihres Wohnungs-Bezirks zu wenden und sich damit sodann innerhalb des oben gedachten Zahlungs-Termins in den Vormittagsstunden bei der Königl. Regierungs-Haupt-Kasse Behufs ihrer Befriedigung zu melden.

Alle diejenigen, welche im vorigen Jahre an dieser Unterstützung Theil genommen, und deren persönliche und Vermögens-Verhältnisse sich in keiner Art geändert haben, werden auch dieses Jahr, ohne daß sie deshalb besonders bei uns einzukommen nöthig haben, berücksichtigt werden; ein neuer Zutritt ist dagegen nicht zuläßig, und es müssen alle Gesuche um neue Bewilligungen unberücksichtiget bleiben.

Breslau, den 23. September 1835.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Am 15. und 16. d. M. fanden, bei dem günstigsten Wetter, vor einem zahlreich versammelten Publikum die jährlichen Pferderennen auf der Bahn bei Anklam statt. Nachdem der Hr. Ober-Präsident von Pommern, v. Bonin, Sr. Exc. der Hr. Gen.-Lieut. v. Zeppelin und der Hr. Bürgermeister Kirstein das Richteramt übernommen hatten, begannen die Rennen mit demjenigen, um den von Sr. K. Hoh. dem Kronprinzen gnädigst ausgesetzten silbernen Humpen: Pferde aller Länder, ½ Meile, doppelter Sieg, Einsatz 15 Frd'or., 10 Frd'or. Reugeld. Hr. Landrath, Baron von Maltzahn, seit vorigem Jahre im Besitz des Humpen und daher verpflichtet, ihn zu vertheidigen, zahlte Reugeld. Der Brownlock des Hrn. Ebers auf Lobsens siegte in 4 Minuten 42 Sekunden, welchem zufolge Hr. Ebers den Besitz des Humpens auf ein Jahr, so wie die Einsätze erhielt. — Sodann folgte das Rennen um den von dem hohen Ministerio des Innern für Handel und Gewerbsangelegenheit ausgesetzten Preis von 200 Thlrn. für im preuß. Staate gezogene und preuß. Unterthanen zugehörige Vollblutpferde. Zusatz 50 Thlr., ½ Meile, einfacher Sieg. Nur der Vulkan des Landraths, Bar. v. Maltzahn, und die Mazurka des Hrn. Ebers liefen ab. Mazurka nahm gleich die Spitze und siegte, nach einem Lauf von 2 Minuten 23 Sekunden, ihren Gegner um eine Pferdelänge schlagend, da jedoch noch Zweifel über die Zuläßigkeit dieses Pferdes zu dem in Rede stehenden Rennen erhoben worden, so konnte dem Besitzer desselben der Siegespreis nicht sofort ausgezahlt werden, nach der vor dem Rennen bereits stattgefundenen Einigung mit dem Hrn. Ebers soll vielmehr noch zuvor die Entscheidung des hohen Ministerii eingeholt werden. Den Beschluß machte an diesem Tage das Rennen mit Bauerpferden. Am folgenden Tage begannen die Rennen mit dem Steeple Chase um den von der Stadt Anklam ausgesetzten silbernen Humpen. Das Terrain war sehr coupirt gewählt, und der Ort des Ablaufs etwa eine deutsche Meile von dem Ziel entfernt, das zuerst der Vulkan des Hrn. Baron von Maltzahn erreichte. — Das zweite Rennen um den Vereinspreis von 60 Frd'or., mit einem Zusatze von 10 Frd'or., halb Reugeld, Pferde aller Län-

der, einfacher Sieg. Nach einem scharfen Rennen siegte Brownlock in 2 Min. 30 Sek. Zuletzt fand noch ein Herrenreiten mit untrainirten Pferden um einen durch Subscription gestifteten in einem eleganten Reitzeug bestehenden Preis nebst 1 Frd'or. Zusatz statt, ½ Meile, einfacher Sieg. Von den 5 Pferden, die auf die Bahn kamen, siegte nach 5 Min. 30 Sec. der braune Hengst Pommer des Hrn. Müller auf Welzin, nach hartem Kampf mit einem Vorsprunge von einer Pferdekopflänge vor dem braunen Hengst Bellerophon des Landschafts-Direktor Grafen von Schwerin-Putzar.

Köln, 20. September. Eine große Zahl der in diesen Tagen zu Bonn versammelten Naturforscher und Aerzte ist heute Morgens mit den, dem Vereine von der Direktion der rheinischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft zur Verfügung gestellten drei Dampfschiffen, die Prinzessin Marianne, die Stadt Frankfurt und der Kronprinz, zum Besuche unserer Stadt unter dem Donner der an Bord derselben aufgestellten Geschütze hier eingetroffen. Sie nahmen im Laufe des Tages die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein, vereinigten sich Mittags zu einem Festmahle in dem großen Saale des Kasinogebäudes, und kehrten Abends mit den beiden letztgenannten Schiffen nach Bonn zurück.

Deutschland.

Aus dem Erzgebirge, 26. Septbr. Nachrichten aus Teplitz zufolge ist das Zuströmen von Fremden dort noch keineswegs übermäßig gewesen; doch wird sich der Ort heute und morgen sehr füllen, zumal da der Eintritt nach Böhmen unter den jetzigen Umständen eigentlich keinen größeren Schwierigkeiten unterliegt, als sonst. So verhält sich's wenigstens an unserer Gränze. Morgen wird ein nächtliches Leuchtfeuer auf dem hohen Milleschau einen großen Theil Böhmens und das benachbarte Erzgebirge beleuchten. Zwar hat uns der September etwas Regen gespendet, allein leider zu wenig, um die vielfache Wassernoth zu mindern. Wir haben nicht allein warme Tage, sondern auch, merkwürdig genug, warme Nächte im September, wogegen der August meist sehr kühle Nächte hatte. — In Freiberg muß ein großer Theil der Pochwerke schon seit langer Zeit stille stehen, und jedenfalls hat dies einen bedauerlichen Einfluß auf das Ausbringen des Jahres mit. — Sollte es mit solcher Dürre einwintern, so würde sehr viel Unglück entstehen. (Leipz. Ztg.)

Kassel, 25. Stptember. Die Lager-Manövers sind beendigt. Se. Hoheit der Kurprinz-Mitregent hat sich heute Nachmittag in Begleitung seiner Suite u. des Generalstabes von Wilhelmsthal hier durch nach Wilhelmshöhe begeben. Gleichzeitig sind die zur hiesigen Garnison gehörigen Truppen wieder hier eingezogen.

Eutin, 26. Septbr. Se. K. H. der Großherzog von Oldenburg hat, in Erwägung der mehrfachen Uebelstände, welche aus der Beschränkung der Zünfte auf eine feste Meisterzahl erwachsen, bestimmt, daß fernerhin keine Zunft an eine geschlossene Zahl von Meistern gebunden, vielmehr jede derselben, ohne Ausnahme, von jetzt an verpflichtet sein soll, alle Diejenigen zur Gewinnung des Meisterrechts zuzulassen, welche einen obrigkeitlichen Erlaubnißschein zur Niederlassung als Handwerksmeister beibringen.

Homburg vor der Höhe, 16. Septbr. Im Laufe dieses Sommers hat in unserem Ländchen, und besonders in unserer kleinen Residenz, eine mystische Richtung durch Begünstigung des hiesigen Predigers P—r und mehrer anderer Geistlichen in unserer Nachbarschaft um sich gegriffen. Hundertweise sah man auf öffentlichen Wegen, Spaziergängen ꝛc. gedruckte Traktätchen hingelegt. Unsere würdigen Kirchenräthe Müller und Ober-Hofprediger Breidenstein arbeiteten diesem Treiben entgegen. Allein in dem vom Pfarrer Richter in Praunheim im Verein mit mehren Frankfurter Geistlichen herausgegebenen „Christlichen Hausfreund", dessen Aufgabe (nach des Herausgebers eigenem Geständnisse) es ist, „die Seelen in Frieden zu erbauen", ward neulich unser in so hoher Achtung stehender Ober-Hofprediger in einem Aufsatze, überschrieben: „Hütet euch vor dem Sauerteige der Schriftgelehrten und Pharisäer" so verunglimpft, daß dieses allerwärts gerechten Unwillen erregte. Der Verfasser ereifert sich nämlich in jenem Aufsatze gegen den Inhalt einer, von Herrn Ober-Hofprediger J. G. Breidenstein bei seiner diesjährigen Confirmations-Handlung gehaltenen, und bei K. Körner in Frankfurt im Druck erschienenen Rede. Er nennt dieselbe unter anderem eine „Predigt des Unglaubens" ꝛc. Man billigt das Stillschweigen von Seiten des Ober-Hofpredigers Breidenstein gegen solche Ausfälle allgemein.

Oestreich.

Teplitz, 27. Septbr. (Privatmittheilung.) Nie war unsre Stadt so froh bewegt und so festlich beglückt als in diesem Augenblicke. Die drei Monarchen, welche die erhabene, an Erinnerungen reiche Allianz des Ostens bilden, befinden sich in diesem Augenblicke bereits innerhalb unserer Mauern. Außer denselben sind bis jetzt hier eingetroffen: sämmtliche Königl. Preußische Prinzen, welche den Manövern in Schlesien und Polen beiwohnten; der Erzherzog Carl nebst zwei Prinzen und einer Prinzessin seiner erlauchten Familie; die Frau Erzherzogin Palatinus; die Erzherzöge Franz Karl und Johann; der Großherzog von Weimar nebst Höchstihrer Frau Gemahlin und einem Prinzen seines Hauses; der Herzog von Sachsen-Coburg mit einem Prinzen seiner hohen Familie, und der Herzog von Cumberland. — Die Prinzen Karl und Albert von Preußen, Königl. Hoheiten, trafen schon am 25. Nachmittags um 5 Uhr hier an, machten II. MM. dem Kaiser und der Kaiserin von Oestreich die Aufwartung und wohnten später im Civil einer Aufführung im Theater bei. — Am 26. Morgens ½ 10 Uhr fuhren Se. Majest. der Kaiser nebst dem Erzherzoge Franz Karl des Kaisers von Rußland Majestät entgegen, allein schon am Rathhause begegneten sich die hohen Herrscher, welche sogleich aus dem Wagen stiegen, um sich zu begrüßen. Der Kaiser von Rußland nahmen nun in dem Wagen Allerhöchstihres erhabenen Wirthes Platz, welcher Se. Majestät in die im Fürstlich Claryschen Schlosse eingerichteten Zimmer geleitete. Se. Majestät der Kaiser von Rußland statteten hierauf sämmtlichen Erzherzögen in der Uniform Allerhöchstihres östreichischen Husaren-Regiments einen Besuch ab. — Um 2 Uhr war Tafel für die Höchsten Herrschaften bei Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich. Für das Gefolge war Marschallstafel im Gartensaale, wobei der Landgraf Fürstenberg präsidirte. Im Theater wurde von der Prager Opern-Gesellschaft der Barbier von Sevilla aufgeführt. — Sr. Majestät der König von Preußen, Allerhöchstdessen Ankunft ein Fest für alle Bewohner von Teplitz war, haben wieder in dem Herrenhause das Absteigequartier zu nehmen geruht. Der Fürst Felix von Schwarzenberg hat bei Sr. Majestät den Ehren-Dienst. Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland ist der General

Fürst von Liechtenstein, Ihrer Majestät der Kaiserin der Fürst von Windisch-Grätz, und den sämmtlichen höchsten fremden Herrschaften sind hohe Offiziere der östreichischen Armee zur Begleitung beigeordnet. — Heute ist feierlicher Gottesdienst, und für den Nachmittag ist den höchsten Gästen zu Ehren von der Stadt ein Scheibenschießen angeordnet. — Ein deutsches Grenadier-Bataillon versieht den militärischen Dienst.

Großbritannien.

London, 23. September. Der Agent u. Geneneral-Konsul Sr. Maj. in Tripolis, Herr Warrington, hat dem Staats-Sekretär für die Kolonieen, Lord Glenelg, eine, von Sr. Exzellenz Esseid Mustapha Nedschib an ihn gerichtete offizielle Note eingesandt, worin letzterer sich beklagt, daß Waaren und andere Artikel an anderen Orten als in den dazu bestimmten Häfen eingeschifft worden seien. Dieser unerlaubte Handel sei dem gesetzmäßigen Handel und der Ruhe des Landes äußerst nachtheilig, und er habe deshalb die ganze Küste, außer den Häfen von Tripolis, Bengasi und Derna, in Blokade-Zustand versetzt.

Die Stadt Cork in Irland befindet sich seit Donnerstag in großer Aufregung, weil man dort vernahm, daß der Lord-Lieutenant, Graf Mulgrave, die für das nächste Jahr ernannnten städtischen Beamten nicht bestätigen wolle. Es war nämlich vor einigen Wochen von einem Herrn Fegan und einigen anderen Radikalen jener Stadt, die unter O'Connells Einfluß handelten, eine Denkschrift gegen die von der Corporation vorgenommene Mayor- u. Sheriffs-Wahl eingereicht u. darin behauptet worden, daß Robert Deane, der erwählte Mayor, und einer der Sheriffs Herr Broughton Baklard, Mitglieder von Orangisten-Logen seien. Die konservative Partei in Cork glaubt übrigens allgemein, daß die Regierung es nicht wagen werde, bei ihrem Veto zu beharren, sondern daß Lord Mulgrave nachgeben würde, wenn die Corporation sich weigert, zu einer neuen Wahl zu schreiten.

In den Grafschaften Cork und Limerik dauert das System des thätlichen Widerstandes gegen die Erhebung des Zehnten noch immer fort; erst kürzlich kam es darüber auf dem Markt in Macroom wieder zu blutigen Auftritten zwischen dem Pöbel und den Gerichtsdienern.

Der Globe bemerkt in einem Artikel zur Rechtfertigung der früheren Russischen Politik in Bezug auf die Türkei und die Asiatischen Reiche: „Was hat denn England in Indien gethan? Es hat sich seit seiner ersten Niederlassung daselbst fortwährend nach allen Seiten hin vergrößert, uud zwar so schnell, daß die Ausdehnung der Russischen Macht damit gar nicht in Vergleich kommen kann. Rußland war in Hinsicht auf die Türkei, auf Persien und auf viele andere der kleinen Stämme und Staaten, von denen es umringt ist, zur Sicherung seiner Besitzungen und zum Schutz seiner Gränzen genöthigt, auf eine ähnliche Weise zu Werke zu gehen. Wenn wir uns nun einen Augenblick einbilden könnten, wir wären Russen, so würden wir von den Siegen des Czars eben so sprechen, wie wir von denen eines Hastings, eines Cornwallis, eines Wellesley und eines Moira stets gesprochen haben; und da wir sogar stolz sind auf diese Siege unserer Waffen, so sollten wir auch, um gerecht zu sein, Rußland nicht schlechtere Beweggründe vorwerfen, als die waren, welche die Britische Flagge bis dicht vor China's Gränzen gebracht haben.“

Gestern machte auf der Stocksbörse die Verwirklichung einer neulichen drohenden Anzeige des Ausschusses großen Eindruck. Es wurden dort die Namen von vier angesehenen Männern, die sich bis jetzt in achtungswerthen Kreisen bewegt, angeschlagen, weil sie ihren Mäklern ihre Differenzen nicht gezahlt.

Frankreich.

Paris, 23. Septbr. Der Herausgeber des Englischen Blattes, the age, eines Organs der Conservativen, ladet in einer seiner letzten Nummern die Redakteure der Französischen Journale ein, ihm jene Artikel, die eine Verurtheilung wegen Preßvergehen ihnen zuziehen könnten, zu übersenden. Er macht sich anheischig, dieselben in der Ursprache abzudrucken und für Mittel zu sorgen, damit sie in Frankreich verbreitet werden.

In Rouen wurde am 15ten ein alter Bettler von der Polizei aufgegriffen und zur Haft gebracht, worauf zu einer Nachsuchung in seiner Wohnung geschritten wurde, wo man eine solche Masse Geldes fand, daß mehre Menschen erforderlich waren, um das Geld nach dem Polizeibureau, wo es bis auf weiteres deponirt werden sollte, zu tragen.

Ein Korrespondent der Allg. Zeitung schreibt aus Paris: „Es heißt, die Heirath mit dem Grafen von Syrakus sei nun durch Herrn v. Rigny glücklich in Ordnung gebracht. Dieses ist nicht das einzige Zeichen einer Annäherung der östlichen Politik an die der Tuilerieen. Die Frau Fürstin von Lieven ist seit einigen Tagen hier, und hat unter andern auch einen Besuch vom Herzoge von Orleans erhalten. Daß die hiesigen Ministerialblätter sich in dem Verhältnisse zu Don Carlos hinneigen, in welchem die revolutionaire Partei in Spanien die Oberhand erhält, werden Sie bereits bemerkt haben. Jeder Tag macht eine Intervention schwieriger. — Ich kann Ihnen aus der sichersten Quelle einige Notizen über Fieschi mittheilen, welche die hiesigen Blätter bis jetzt nicht gaben. Er sitzt unter sechsfachem Riegel. Drei Personen schlafen in seiner Zelle. Er geht täglich allein in einem Hofe spazieren, schläft 9 Stunden, ißt mit gutem Appetit, und spielt au bouchon mit den Wächtern. Er hat große Furcht vergiftet zu werden, daher man ihm die Speisen verschlossen bringt. Es scheint, er habe alles gestanden, was er wußte, er weiß aber wahrscheinlich selbst nicht, woher die 20,000 Fr. kamen, welche er erhalten hat. Er hofft auf Begnadigung, und droht sogar mit Rache, wenn er loskomme. Petit scheint noch in Frankreich zu sein, und man hofft, ihn wieder einzufangen. — Die Verhandlungen der hiesigen Behörden mit einem Abgeordneten des Deutschen Buchhandels haben zu keinem Ergebnisse geführt, und dieser ist abgereist. Ich glaube nicht, daß der Nachdrucker von Goethe, trotz der überall ausgehängten Ankündigungen, ein gutes Geschäft machen wird.“

Spanien.

In einem vom Journal des Debats mitgetheilten Schreiben aus Madrid vom 16ten Septbr. Abends heißt es: „Die Hof-Zeitung hat gesprochen. Bis zur vollständigen Zusammensetzung des Ministeriums haben die Unter-Staats-Sekretäre in den erledigten Departements die verschiedenen Portefeuilles interimistisch übernommen. Mendizabal, welcher bisher bei allen Combinationen, die im Werke waren, die Hand mit im Spiele hatte, tritt mit großer Zuversicht auf. Er hat, wie es heißt, schon seit langer Zeit seinen Regierungs-Plan entworfen, und weil er der Unterstützung Englands gewiß ist, glaubt er sich berufen, Spanien aus seiner unglücklichen Lage zu reißen. Das Manifest, welches man erwartet und von dem viel gesprochen wird, soll das Gegentheil sein von dem Pro-

gramm des Grafen von Torreno, welches die wahre Ursache der Spaltung im Kabinet gewesen ist, und den Austritt des Grafen zur Folge gehabt hat. Da Mendizabal im Conseil und in Gegenwart der Königin-Regentin die Meinung mit Wärme vertheidigt hat, daß das Manifest vom 4. August die Regierung, der Nation gegenüber, kompromittirt habe, so ist die Wichtigkeit, welche man dem morgen erwarteten offiziellen Aktenstücke beilegt, sehr begreiflich. Die Stimmung der Provinzen ist verschieden; in einigen hat das Manifest vom 4ten eine Reaction zu Gunsten der Regierung bewirkt, in anderen dagegen die Gährung und den Widerstand verdoppelt. In Barcelona ist der Präsident der Junta durch den General Castellar ersetzt worden, der unter dem Ministerium Calomarde emigrirte, ein ehrenwerther Mann, aber eine völlige Null ist. Man weiß noch nicht, ob das Manifest in Andalusien Veränderungen hervorgerufen hat; aber eine Kolonne von 3000 Mann, unter dem General Latre, ist auf dem Marsche nach Jaen begriffen, und Alles läßt glauben, daß die Gegenwart dieser Macht die Rebellen bewegen wird, zur Ordnung zurückzukehren. Andererseits versichert man, daß die Stimmung der Armee durchaus der exaltirten Partei ungünstig sei, und daß Cordova erklärt habe, er werde, wenn ein exaltirtes Ministerium ans Ruder komme, auf der Stelle das Kommando niederlegen und sich nach Frankreich begeben. Endlich spricht man noch von einer Adresse des General-Capitains von Galicien an die Königin gegen die Rathgeber der Krone. Man sieht, wie sehr getheilt die Meinungen sind, und man begreift die Schwierigkeiten, welche einen Minister bei seinem Debut von allen Seiten umgeben. Mendizabal verläßt, so zu sagen, den Pardo gar nicht, und man glaubt, daß heute Abend das Ministerium vollzählig sein werde. — Aus den Nachrichten vom Kriegsschauplatze ergiebt sich, daß, nach dem Rückzuge der Truppen die von San Sebastian aus eine Bewegung unternommen hatten, 50 Mann, welche in die Hände der Karlisten geriethen, erschossen worden sind.

Die heutige Gaceta enthält einen langen Artikel zu Motivirung der jüngsten Ministerial-Veränderung, dem wir folgendes entnehmen. „Einer der großen Vortheile, vielleicht die größte, der repräsentativen Regierung, ist die Leichtigkeit, welche sie der obersten Gewalt giebt, jeden Augenblick die gegenwärtigen Bedürfnisse der Gesellschaft zu befriedigen. Um dahin zu gelangen muß man Männer an die Spitze der Verwaltung stellen, deren Ansichten und frühere Lebensvorgänge am meisten mit den allgemeinen Wünschen übereinstimmen. — Die dringendsten Bedürfnisse bei der gegenwärtigen Lage des Spanischen Volkes sind die Beendigung des Bürgerkrieges und die Consolidirung des Thrones Isabella's II. bei regelmäßiger allmäliger aber immer fortschreitender und zuverläßiger Entwickelung der Freiheit. Die Ernennung eines Ministeriums, das aus solchen Männern besteht, die für beide Bedürfnisse die sicherste Gewährleistung geben, war eine Maaßregel der höchsten Weisheit, die mithin zugleich den allgemeinsten Anklang in der Nation findet. — Zwei dieser Minister haben bereits die untrüglichsten Beweise ihrer Fähigkeit gegeben. Zu London lebend, einer sogar ohne öffentlichen Charakter, projektirten und realisirten sie unter ihrer persönlichen Verantwortung, eine bewaffnete Mitwirkung, welche J. M. späterhin durchaus gebilligt hat, und die uns jetzt die gewünschtesten Hoffnungen giebt, den Bürgerkrieg bald beendigt zu sehen. Die, welche so viel gethan haben ohne Minister zu sein, was werden sie nicht thun, da sie jetzt an der Spitze der Angelegenheiten stehen? Was die Fortschritte in der Entwickelung der Nationalfreiheiten anlangt, so giebt ihr ganzes bisheriges Leben, welches der Welt offen daliegt, die unzweifelhafteste Bürgschaft für ihr redliches Streben. Die Einigkeit der Spanier ist für die Freiheit unerläßlich. Die Spaltung, welche wir jetzt beklagen, hat zum Vorwande die Nichterfüllung der Versprechungen einer gesetzlichen Freiheit genommen. — Man hat als Beispiel angeführt, daß das Dekret über die Provinzial-Deputirten nicht promulgirt sei. Allein diese, im Prinzip, lobenswerthe Ungeduld hat es verhindert, die Forderungen der Zeit und der Umstände gehörig zu beachten. Das Dekret ist mehrmals besprochen, die Regierung arbeitet an der Redaktion, sie wird mit der Publication nicht zögern. Es wäre schon längst publizirt, wenn die vielfältig dazwischen getretenen Ereignisse nicht die Aufmerksamkeit der Regierung anders beschäftigt hätten. Dieses vortrefliche Institut wird also mit Nächstem ins Leben treten, und die Provinzial-Deputirten können dann gesetzlich jede Verbesserung vom Throne fordern, die ihnen für das Land nothwendig scheint; sei es indem sie neue Quellen des Wohlstandes vorbereiten, sei es indem sie die Mißbräuche bezeichnen, welche die Entwickelung der Industrie und somit des Wohlstandes hemmen. Unser jetziger Finanzminister, der mehre Jahre in England gewohnt und die Ursachen des Credits dieses Landes studirt hat, weiß, daß die Mittel zur Erreichung dieses wesentlichen Elements der Gesellschaft in der Reform der Mißbräuche bestehen, welche die Freiheit der Industrie beschränken. — Die Cortes werden bald zusammenberufen werden. Alsdann wird die Stimme der Repräsentanten des Landes, im Verein mit der der Regierung, jede Unruhe beseitigen, alle gegründeten und vernünftigen Hoffnungen ermuthigen, die öffentliche Ordnung, ohne die keine Freiheit bestehen kann, herstellen, und somit jede Ursache der jetzt herrschenden Spaltung beseitigen. Die Regierung J. M. wird sich ganz dieser hohen Aufgabe widmen. Die Männer, welche dieselbe bilden, hoffen und fürchten nichts für und gegen sie selbst; ruhig durch das Zeugniß ihres Bewußtseins werden sie ohne Aufhören daran arbeiten, der Nation die großen Vortheile zu sichern, deren sie theilhaft werden kann: den gesetzlichen Thron, die Eintracht und Freiheit. Ihre Handlungen werden ganz Europa beweisen, daß sie durchaus keine andere Absichten hegen. (Dieser Artikel ist zugleich als das Programm des neuen Ministeriums zu betrachten.)

Niederlande.

Haarlem, 21. Septbr. Am 17ten d. sah man zu Wyk an Zee einen großen Fisch zwischen den Banken, worauf 9 Einwohner sich in eine Schaluppe warfen, um sich seiner zu bemächtigen. Nachdem sie sich dem Fische genähert hatten, entkamen sie mit genauer Noth der Gefahr, daß ihr Boot durch das Thier umgestürzt wurde; sie suchten daher es mit Gewehrschüssen nach dem Strand zu treiben. Fünf Schüsse brachten nicht die mindeste Wirkung hervor, dagegen traf eine sechste Kugel den Fisch am rechten Auge, und nach diesem Schusse verlor er so schnell an Kräften, daß man ihm ein Tau um den Schweif werfen konnte, mittelst dessen man ihn auf den Strand zog und sich so seiner versicherte. Die Fischer halten das Thier für einen jungen Wallfisch, von welchem Geschlecht, ist noch nicht ermittelt. Erst am Abend des 18ten verschied er unter heftigen Convulsionen und mit einem fürchterlichen Schlag des Schweifs. Der Fisch ist 16 Niederl. Ellen

lang (ungefähr 51 Fuß Rheinl.) Die Kinnbacken haben eine Länge und der Schweif eine Breite von 3½ Niederl. Ellen.

Schweiz.

Zürich, 18. Sept. Mehre öffentliche Blätter enthalten nunmehr die Badener Konferenzartikel. Folgendes ist der wesentliche Inhalt dieser Artikel: „Errichtung eines Metropolitanverbandes. Von dem Gefühle der Nothwendigkeit durchdrungen, die kirchlichen Interessen des katholischen Volkes im gemeinsamen Schweizerischen Vaterlande zu einigen, haben sich die Stände zur besondern Aufgabe gemacht, die Idee eines Metropolitanverbandes, wie solche schon in den ältesten kanonischen Vorschriften und den kirchlichen Einrichtungen der ältern und neuern Zeit ausgeführt ist, auch in der Eidgenossenschaft ins Leben zu rufen. Von dieser Ansicht ausgehend, geben sich die mehrerwähnten Stände folgende Zusicherung: Die kontrahirenden Kantone der Eidgenossenschaft verpflichten sich gegenseitig, die bisherigen Immediatbisthümer, denen sie angehören, einem Metropoliten unterzuordnen, und werden zu dem Ende Seine Päpstliche Heiligkeit ersuchen, das Bisthum Basel (als eine der ältesten Diözesen, die zugleich am reichsten ausgestattet und die größte der Schweiz ist) zum Rang eines Schweizerischen Erzbisthums zu erheben, und diesem die übrigen vorerwähnten Immediatbisthümer einzuverleiben. Auf den Fall, daß diese kirchenrechtlich begründete Regulirung der Schweizerischen Bisthumsverhältnisse nicht erzielt werden sollte, bleibt den kontrahirenden Ständen die Ausmittelung desjenigen auswärtigen Erzbisthums, an welches sie sich anschließen würden, und die Anbahnung der zu dieser Anschließung geeigneten Unterhandlungen vorbehalten. Verhältnisse und Rechte des Staates in Kirchensachen. Um den Verwickelungen zu begegnen, die bei der Unbestimmtheit der Verhältnisse zwischen Staat und Kirche sich leicht ereignen, dabei die Rechte des Staates gehörig zu wahren, und die Wohlfahrt der Kirche möglichst zu fördern, sollen zu gewissen Zeiten Synoden gehalten werden, deren Beschlüsse aber, so wie alle kirchlichen Bestimmungen, welche unmittelbar ins Staatsleben eingreifen, der Bestätigung der Regierung bedürfen; nur geistliche Erlasse von rein dogmatischer Natur sind hiervon ausgenommen. Ueber alle kirchlichen Akte und Angelegenheiten, als wie: Ehen, Festtage, Errichtung von geistlichen Wohnungen, Seminarien, Schulen, Klöstern oder deren Konfiszirung, entscheidet die Kirche nur in dogmatischer Hinsicht, in allem andern bleibt es dem Staate überlassen, Verfügungen zu treffen. Doch sollen die Klöster der Jurisdiktion des Bischofs untergestellt werden. Abtretungen von Kollatur-Rechten an kirchliche Behörden oder geistliche Korporationen sollen nicht stattfinden. Sollte von Seite kirchlicher Obern gegen die von der Staatsbehörde, vermöge ihr zustehenden Wahlrechts vorgenommene Besetzung einer Lehrerstelle irgend einer Art — Einsprache erfolgen, so ist dieselbe als unstatthaft von dem betreffenden Kanton zurückzuweisen. Jeder Geistliche soll, im Fall es gefordert wird, den Eid leisten." — Bei den neuesten Verhandlungen der konferirenden Kantone in Luzern waren vertreten die Kantone Bern, Luzern, Solothurn, St. Gallen, Aargau, Thurgau und Basel-Landschaft. — Graubündten hatte, ungeachtet seines Streites, die Konferenz nicht beschickt, Zug jede Theilnahme abgelehnt. Man soll vorläufig über folgende Punkte einig geworden sein: „1) Hinsichtlich eines erzbisthümlichen Verbandes war eine Einladung an die katholischen und paritätischen Schweizer-Kantone beschlossen, und der Entwurf einer erzbisthümlichen Pragmatik angeordnet, um darauf hin später mit dem heiligen Stuhle zu unterhandeln. Anschließung an ein auswärtiges Erzbisthum für den Fall Nichtentsprechens von Seite Roms bleibt vorbehalten. 2) Hinsichtlich der Rechte und Verhältnisse des Staates in Kirchensachen sollten noch nähere Verordnungen getroffen werden. 3) Die Verhandlungs-Protokolle sollen Zürich und Bündten mitgetheilt werden. 4) Zu Protokoll wird erklärt, daß die Einladung zur Ratifikation der gegen die Bannbulle getroffenen Maßregeln der Kantone, und die jetzt beschlossenen Vollziehungsanordnungen über die Badener Konferenz, weitere Schritte gegen das Päpstliche Kreisschreiben unnöthig machen. 5) Dem Kanton Zug soll — seines Ablehnens wegen — keine Protokollmittheilung gemacht werden. 6) Die Nuntiaturverhältnisse sollen durch die bischöfliche und erzbischöfliche Pragmatik geregelt werden, wobei die Grundsätze des Standes Aargau — daß nämlich die Nuntien nicht in die kirchliche Jurisdiktion der Bischöfe eingreifen sollen — von der Konferenz anerkannt werden. 7) Der katholische Vorort bildet die permanente Exekutivbehörde für die kirchlichen Angelegenheiten der kirchlichen Konferenzstände."

Bern, 19. September. Ein patriotischer Verein des Bezirks Bern hat letzthin u. a. beschlossen, bittschriftlich höchsten Ortes damit einzukommen: daß, da die Ehre des einfachen Bürgersmannes nicht weniger werth ist, als die des angestellten Staatsdieners, das Achtungsgesetz aufzuheben.

Basel, 13. Septbr. Dieser Tage ist ein sehr bedeutendes Geschenk von dem Sekretär der asiatischen Gesellschaft in Kalkutta an den Senat der Universität Basel eingesandt worden, nämlich des Siebenbürgen Ksoma de Körös Grammatik und Wörterbuch der Tibetanischen Sprache. Dieses Werk, als der Schlüssel der Sprache, welche die meisten Aufschlüsse über die Religion Asiens und namentlich Indiens verbreitet, wird nicht ermangeln in Europa die verdiente Anerkennung zu finden. Da mehre Exemplare nach Basel gesendet worden, um sie nach Ermessen in der Schweiz zu vertheilen, so sind bereits nach Aarau, Bern, St. Gallen, Luzern und Zürich dergleichen weggegeben worden. Andere werden nach Genf, Lausanne und Neuenburg abgehen.

Italien.

Rom, 17. Septbr. Am 6. Sept. wurde in Palermo in Gegenwart Sr. K. Hoh. des Prinzen Leopold beider Sicilien, Grafen von Syrakus, das Fest der heil. Rosalie gefeiert. — Unser Diario meldet, daß Se. Allergetreueste Majestät, der König Don Miguel I., am Montag von hier nach Modena abgereist sei.

Florenz, 18. Sept. Die hiesige Zeitung ertheilt heute neuerdings die Versicherung, daß weder in Florenz, noch in den übrigen Theilen des Großherzogthums, mit alleiniger Ausnahme von Livorno, die Cholera sich bisher bemerklich gemacht habe.

Neapel, 12. Septbr. Ein heftiger Orkan hat in der Nacht vom 8ten d. M. sowohl in der hiesigen Hauptstadt als in der Provinz mehren Schaden angerichtet. In Albano wurde ein junges Mädchen, die im Bette lag, durch den Blitz getödtet. Ein anderer Blitz verletzte einen hiesigen Einwohner so stark, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Während in vielen Ländern über große Trockenheit geklagt wird, leiden wir hier nicht selten an Ueberschwemmungen in Folge von starken Regengüssen.

Griechenland.

München, 23. Septbr. Die neuesten Nachrichten aus Griechenland lauten leider noch immer nicht befriedigend. Die Entlassung Koletti's hat alle Griechische Patrioten mit Betrübniß erfüllt, denn dieser Mann war das Band, durch welches die nationale Partei mit der neuen Regierung zusammen hing. Da in Folge des Griechischen Anlehens von 60 Millionen, das Frankreich, England und Rußland jedes für ein Drittheil garantirt haben, nach den ausdrücklichen Stipulationen des betreffenden Staatsvertrags, diesen Mächten auch die Einsicht über die Verwendung und Tilgung der von ihnen verbürgten Schuld zusteht, so glaubte man in Griechenland, daß sich vielleicht Frankreich und England bewogen sehen würden, einen oder zwei eigene Commissare nach Griechenland zu schicken, welche, mit dem Rechnungswesen besonders vertraut, einen Blick in die Finanzverwaltung werfen sollten. Ein großer Uebelstand für die Griechische Regierung ist auch das Mißverhältniß, welches immer noch mit der Türkei besteht, und das vorzugsweise in dem Widerstreben des Sultans, auf dem Fuße der Gleichheit mit dem Könige von Griechenland zu unterhandeln, seinen Grund hat. Hier in München wird von mehren Seiten behauptet, der Staatsrath von Maurer sei in Folge seines Werkes über Griechenland pensionirt worden, oder es stehe ihm seine Pensionirung noch bevor.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 4. Sept. (Privatmittheilung.) *) Den 27. August lief eine Tunesische Fregatte mit zwei Transportschiffen ein, welche Essik-Bey, den Schwiegersohn des Deys, am Bord hatte. Er kommt, um von Seiten seines Schwiegervaters die Huldigung zu den Füßen des Großsultans niederzulegen, und überbringt kostbare Geschenke, bestehend in 3000 Dutzend Fez (rothe Kappen), 200 schönen Negern, 200 Eseln von einer außerordentlichen Schönheit, einer Küste Kostbarkeiten für das Serail, so wie einer Küste voll Goldstücke. Dies ist ein wichtiges Ereigniß, welches die gute Wirkung beweist, die die Expedition nach Tripolis und Tunis hervorgebracht hat, wohin die Türkische Regierung auch einige Kriegsschiffe gesendet hat. — Die Angelegenheit der hier etablirten Griechen ist noch nicht in Ordnung gebracht. Ihre Lage wird noch kritischer, da der Griechische Minister bei der Pforte seine Pässe verlangt hat, und fast alle Buden der Tischler und Schumacher in Pera und Galatha sind geschlossen. — Wir hören so eben, daß Mehemet Bey, von der Pforte nach Griechenland gesandt, schon in Smyrna angekommen sei, von wo er sich unmittelbar hierher begeben will. — Die Nachrichten aus Egypten von der Pest und Cholera, welche zu jener hinzugekommen ist, lauten fortwährend beunruhigend. Hier bemerkte man einige Anfälle unter den Polnischen Juden. Auch in einigen bekannten Häusern zu Pera hatten derer statt, welche diese Vorstadt in Schrecken setzten. — Der letzte Pestfall hatte zu Smyrna den 12ten statt, und seit der Zeit ist keiner mehr vorgekommen. Man kann den Gesundheitszustand der Stadt als wiederhergestellt betrachten. — In den Dardanellen hat die Pest beinahe aufgehört, und seit dem Anfange dieser Woche rechnete man nur noch täglich ein oder zwei Krankheitsfälle.

Das Contingent, welches die Siebenbürger zur östreichischen Armee stellen, kam bisher, wie man erzählt, auf eine seltsame Weise zusammen, die Rekruten wurden eingefangen, wer entkam, war nicht strafbar, wer aber erwischt wurde, mußte dienen. Nach der Versicherung eines Siebenbürgers soll diese Methode zwar dem Prinzipe nach fortbestehen, faktisch aber wegen der Opposition des Volkes gegen diese allerdings wenig zeitgemäße Aushebungsweise seit einiger Zeit aufgehört haben und wohl schwerlich jemals wieder in Anwendung gebracht werden. Es beginnt in jenem Lande, wie in Ungarn überhaupt, das Bewußtsein immer mehr aufzuleben, daß man in Bezug auf Civilisation weit hinter anderen Völkern zurückgeblieben sei, und viele junge Männer ans den höhern Ständen haben den patriotischen Entschluß gefaßt, durch eigene Thätigkeit in der Literatur und den Wissenschaften mit gutem Beispiel voranzuschreiten. So studirt einer auf der preußischen Musterlandwirthschaft zu Mögelin Oekonomie, welche bisher in Siebenbürgen immer nach dem alten Schlendrian betrieben wurde. Ein anderer aus einer der ersten Familien treibt die Naturwissenschaften, um darin zu Hause als Lehrer aufzutreten, was für einen Vornehmen jetzt als eine Erniedrigung gegolten hat. (Leipz. Ztg.)

*) Von einem andern Correspondenten und von früherem Datum.

Asien.

Nachrichten aus China zufolge, dauert die Animosität der Chinesen gegen die Engländer noch immer fort. Die Boots-Mannschaft des Schiffs „Argyle", aus dem zweiten Offizier und 12 Matrosen bestehend, welche ans Land geschickt worden waren, um von St. Johns, einer 70 Meilen von Macao gelegenen Insel, einen Lootsen zu holen, war von den Chinesen gefangen genommen worden, und Capitän Elliot und Herr Gützlaff, die in Canton um deren Freilassung nachsuchten, wurden mit Härte behandelt; erst am 17. Februar wurde die Boots-Mannschaft wieder ausgeliefert, nachdem die Leute viel gelitten, indem man sie gezwungen hatte, eine beträchtliche Strecke Weges zu Fuß, ohne Kopfbedeckung und halb nackt zurückzulegen. Die Engländer in Canton hofften sehr, daß die Britische Regierung endlich durch kräftige Maßregeln die Chinesen in gehörigen Respekt versetzen werde.

Miszellen.

Minden. Dem Herausgeber des hiesigen Sonntagsblattes, **Dr. Meyer**, ist von seinem Correspondenten in Warburg eine seltene Naturmerkwürdigkeit, als Geschenk für sein Naturalien-Kabinet, nämlich ein Hahn-Ei, angekündigt worden. Der obige Correspondent berichtet, ein städtischer Beamter und Oekonom in Wärburg habe einen Hahn gehabt, der beinahe 10 Jahre alt gewesen, als man beschloß, ihn wegen Gebrechlichkeit zu schlachten. Dies geschah, und als die Haushälterin ihn ausnahm, rief sie laut auf: Was? ein Hahn, kein Huhn und doch ein Ei? o Wunder über Wunder! Sie holte ihren Herrn herbei und auch dieser überzeugte sich von dem Daseyn eines Eies in den Eingeweiden des Hahns. Der äußern Form nach ist die Schaale dieses Eies wie die eines jeden Huhneies, besteht also ebenfalls aus kohlensaurem Kalke mit etwas Phosphorsäure; ist aber nicht so glatt wie die Schaale eines Huhneies. Das Ei hat auch nicht die Dicke, wie ein Huhnei, und ist nach vorne hinzu etwas gebogen. Beim Ausblasen desselben ergab es sich, daß es bloß eine weiße, schleimige, gelbliche Materie enthielt.

In Athen ist die Straßenpolizei noch so schlecht, daß erst kürzlich fünf Personen (ein Major, ein Aktuar, ein Korporal und zwei Bürger) Nachts in eine offene Kalkgrube fielen und

sich jämmerlich verbrannten. Zum Glück sind sie außer Gefahr.

Samuel William Reynolds ist gestorben. Dieser ausgezeichnete Kupferstecher, dessen Werke ganz Europa bewunderte, hinterläßt, wie es heißt, eine große Menge unvollendeter Arbeiten.

Die Mode sagt: es scheint, daß die englischen Hülfsvölker den Christinos hinlänglich Hülfe leisten, um — geschlagen zu werden. Don Carlos ist dem General Evans Dank schuldig für die vortrefflichen Gewehre, die er ihm gratis aus England schickte. — Das genannte Blatt sagt ferner: Der Prinz von Joinville habe sich auf der Dido eingeschifft, ob er gleich nicht der Aeneas der Familie sei.

Der sehr verständige Theater-Referent des Berlin. „Freimüthigen" schreibt Folgendes: Beckmann's Abwesenheit von Berlin drohte im Lustspiel eine Lücke zu machen. Durch die Anwesenheit des Herrn Wohlbrück aus Breslau (der vor zehn Jahren schon Mitglied der Königsstädtischen Bühne war) wird diese Lücke, wenn auch nicht vollständig ausgefüllt, doch weniger fühlbar gemacht. Der Gast gehört in die Klasse der Schauspieler, bei denen Routine, Sicherheit und Geschick alle übrigen Forderungen in den Hintergrund stellen, der also nirgends mißfallen kann, wenn man auch über sein eigentliches Kunsttalent nie ganz in's Klare kommt. In seinen beiden ersten Gastrollen, „Pfifferling" und „Kaufmann Herb," gefiel er daher eben so sehr, wie es in seiner letzten der Fall sein wird, ohne daß es ihm gelingen möchte, sich in die Gunst des Publikums tief einzubürgern. Von wahrer Kunst, welche auch in ihrer komischen Seite vielen Ernst verlangt, scheint also der Referent Herrn Wohlbrück nicht einen bedeutenden Theil zuzugestehen.

Das Haus-Armen-Medicinal-Institut.

Diese seit 32 Jahren bestehende höchst wohlthätige Anstalt für verschämte Arme (pauvres honteux), die das ausgezeichnete Glück hat, von ihrem Entstehen an durch die erfahrensten und besten Aerzte der Stadt dirigirt zu werden, scheint nicht durchaus so bekannt zu sein, als sie es in jeder Beziehung verdient; nur so ist der Uebelstand zu erklären, daß nach Ausweis des eben erschienenen „Jahres-Berichts pro 1834" die Zahl der Beitragenden sich wesentlich vermindert. Nur 250 Personen interessiren sich werkthätig für diese in jeder Beziehung höchst wohlthätige und rühmenswerthe Anstalt, mit deren Beiträgen im Belauf von etwa 1000 Thalern und den Zinsen der aufgesammelten Ueberschüsse, 650 Thaler von 15500 Thaler Capital, im Jahre 183¾ 409 Kranke Pflege jeder Art erhielten. —

Ungeachtet dieser bedeutenden Leistungen sind noch 400 Thaler Einnahme capitalisirt worden, und so erfreut sich diese Anstalt auch einer höchst geregelten, umsichtigen, soliden Verwaltung. — Wenn wir noch nachstehende Bedenken und Wünsche hinzufügen, so glauben wir im Interesse des Instituts und der Oeffentlichkeit das Wort zu führen.

Sollte bei den nicht ungünstigen Finanz-Verhältnissen des Instituts es nicht gestattet sein, die Receptions-Gebühren den Kranken zu erlassen? Es betrugen dieselben im letzten Rechnungsjahre für 409 Kranke 118 Rthlr.; für den armen erwerblosen Kranken sind auch wenige Groschen eine schwere, oft unerschwingliche Ausgabe.

Nach dem Ausweis über die verschiedenen Krankheiten, welche die Herren Instituts-Aerzte mit so glücklichem Erfolge behandelten, daß von 379 Kranke: 308 genesen, 34 erleichtert wurden und nur 37 gestorben sind, wurden auch 2 Kranke am Delirium tremens (am Säufer-Wahnsinn) behandelt. Ein verschämter Armer, der am Säufer-Wahnsinn krank wird, sollte der wirklich verschämt sein dürfen?? Man sollte meinen, solch unverschämte Säufer möchten kaum Ansprüche auf die Wohlthaten eines Instituts für verschämte Arme haben.

Unser letztes Bedenken trifft endlich die unerklärliche Kostspieligkeit der Verwaltung. — Während die Heilung, Verpflegung und Stärkung der 409 Kranken im Jahre 1834 an Arzeneien, Bädern, Fleisch u. s. w. 663 Rthlr. kostete, wurden an Verwaltungs-Kosten und zwar: an Gehälter, Schreibmaterialien, Druckkosten, Unterhaltung des Konferenz-Zimmers 644 Thaler erfordert. Bei Beginn des Instituts im Jahre 1802 bis 1807 waren die Verhältnisse dieser Ausgaben unter einander anders. Es kamen nämlich auf jeden Kranken:

	An Verpflegungs-Kosten.		An Instituts-Verwalt.-Kosten.	
1802.	2 Rthlr.	23 Sgr.	— Rthlr.	27 Sgr.
3.	2 —	24 —	— —	1 —
4.	1 —	13 —	— —	2 —
5.	3 —	15 —	— —	25 —
6.	2 —	6 —	— —	26 —
dagegen 1823.	1 —	22 —	1 —	23 —
1834.	1 —	19 —	1 —	17 —

Schwerlich möchte es sonst noch eine ähnliche Anstalt geben, wo die Pflege und Heilung der Kranken einen eben so großen Aufwand erforderte, als die Beschaffung der ärztlichen Pflege und einiger unerheblicher Bedürfnisse.

Es scheint mindestens dieser ungewöhnliche Umstand, daß die Spenden zur Pflege verschämter Armen in solchem Mißverhältniß verwendet werden, aus den im Jahre 1808 confirmirten Statuten herzurühren. Es hat das Beamten-Collegium damals unter Beitritt der Hauptrevisions-Commission angeordnet, daß die Remuneration der Beamten 35 pro Cent der bestimmten Beiträge betragen darf. Es ist mindestens bei einem, wohlthätigen Zwecken gewidmeten Institute, das nunmehr bereits 16,000 Thaler Capital gesammelt hat, eine sicher unweise Finanz-Maasregel, die Beamten eines solchen Instituts nicht zu fixiren, und sie auf Procente zu setzen. Abgesehen davon, daß der Beamte in ein peinliches Verhältniß zur Anstalt kömmt, wird auch offenbar dem Institute selbst dadurch geschadet, daß jeder Beitrag, jedes Geschenk und dergleichen der Anstalt nur decimirt zu gut kommt, und die Beamten vornweg, ohne doch dafür etwas zu leisten, ihre Zehnten ziehen. Ja, in dem Maaße, als das Einkommen des Instituts sich mehrt, steigert sich die Ausgabe, ohne alle Rücksicht auf die Leistungen der Beamten, denn nicht die Dienstleistungen, die von ihnen gefordert werden müssen, werden in Anschlag gebracht und berücksichtiget, sondern nur was? und wieviel? das Publikum verschämten Armen zukommen lassen will, daran nehmen die Beamten Theil, und es könnten leicht Fälle eintreten, daß mit ihrer verminderten Dienstleistung sich gerade ihre Salarien mehrten, da diese auch nicht in der entferntesten gegenseitigen Beziehung bei solchem Verfahren stehen.

Wenn das Grundgesetz bis 35 Procent der bestimmten Beträge zur Remuneration der Beamten anweist, so fragt es sich, ob auch die Interessen der aufgesammelten Capitale zu den bestimmten Beiträgen zu rechnen sind? Die Verwaltung hat diese Frage mit ja beantwortet, und in diesem Jahre 114 Thaler dem Verwaltungs-Conto davon zugetheilt. Dem Referenten erscheint die Entscheidung nicht so leicht.

Hat Referent in den einzelnen Angaben gefehlt, so ist es nicht seine Schuld, da die Ausgaben so sehr generaliter angegeben sind, daß die Beurtheilung und Untersuchung des Zustandes des Institutes sehr schwierig wird. Ein Institut, das so ganz auf die öffentliche Meinung angewiesen ist, kann nicht klar und offen genug über seine Leistungen Rechenschaft geben, und während das größere Publikum das Verzeichniß der verschiedenen Krankheiten, die behandelt worden sind, auf zwei eng gedruckten Quart-Seiten, sicher ohne alles Interesse, überschlägt, werden die allgemeiner interessanten Notizen über die Ausgaben in zwei schmalen Zeilen abgefertiget. So umsichtige und treue Verwalter dürfen aber die Oeffentlichkeit nicht scheuen! —

— •

Gelegentliche Notiz über Theater-Verpachtung.

Die Wiener Theater-Zeitung berichtet aus Pesth: „Bei der am 1sten September auf dem hiesigen Rathhause gepflogenen Verhandlung hat ein Herr Alexander Schmidt, Seidenfabrikant aus Wien, die Direktion der Pesther Bühne, von Ostern 1836 an, erstanden." — Herr Schmidt hatte unter andern als Mitbewerber drei renommirte ehemalige Theater-Direktoren, und die allgemein geachteten Schauspieler Pauli, Rettich, Fischer, Löwe und Bayer zu bekämpfen. Er besiegte sie alle glücklich, denn er machte die annehmbarsten Gebote. Dies sollte nun freilich bei der Verpachtung einer Kunstanstalt nicht grade das leitende Prinzip sein, ist es aber leider nicht blos in Pesth, sondern auch anderwärts. Auch in Breslau sieht man leider bei der Verleihung des Theaters noch zu sehr auf das Geld, d. h. man verleiht eben das Theater nicht, wie es bei einer Kunstanstalt heißen sollte, sondern man verpachtet es, wie es bei Aeckern, Wiesen und dergl. geschieht. Man will Geld vom Theater ziehen. Meines Wissens stehen die Aktien so schlecht, daß sie à 25 Proc. und darunter ausgeboten werden, ferner finden sich dieselben meist in Händen, welche die geringen Zinsen gerade nicht für ihren Haushalt berechnen dürfen. — Wie unendlich höher könnten sich also diese Inhaber von Aktien stellen, wenn sie aus ihrem Eigenthume geistige Zinsen statt der silbernen zögen, wenn sie, anstatt sich von dem Pächter Geld-Gebote machen zu lassen, demselben Kunstbedingungen vorschrieben, wenn sie die Oberaufsicht über die Anstalt nie ganz aus den Augen ließen. Welchen ungleich höheren Gewinn würden sie so aus ihrem Kapitale ziehen? Und sollte denn bei der Ausgabe von Actien nicht die Erhaltung und Verbesserung des Theaters als Hauptzweck festgestellt worden sein? Sollten nicht blos Männer beigetreten sein, welche der Kunst ein Opfer bringen wollten? Das Opfer ist nun vollständig gebracht, oder fordert wenigstens nachträglich nur noch kleine Einbußen, allein der Zweck ist im Strome der Zeit untergegangen. Eine Stadt, welche für alle Interessen des bürgerlichen und geselligen Lebens Sorge trägt, welche durch Ernennung einer Verschönerungs-Commission die Nothwendigkeit des Schönen für das praktische Leben anerkennt, sollte sich nicht scheuen, an dem allgemeinsten und geistvollsten Vergnügen des gebildeten und ungebildeten Mitbürgers, an der wirksamsten und unterhaltendsten Verbreitung der schönen Künste lebendigen Theil zu nehmen, um eine Anstalt, welche einem auserlesenen Kreise von Mitbürgern eigenthümlich ist, nicht von Jahre zu Jahre dem Zufalle oder doch der souveränen Leitung eines einzelnen Mannes zu überlassen? Derselbe mag mit den besten und frömmsten Wünschen ans Werk gehen? Allein was nützen Wünsche, wo die Kraft gebricht! — Dies fühle ich, indem ich in dieser Notiz, auf welche mich die Pesther Nachricht leitete, und die für die Folge zu gründlichen Untersuchungen Veranlassung geben möge, gleichfalls einen Wunsch niederlegte, ohne die Kräfte derer zu haben, welchen allein die Möglichkeit, das Beste zu wirken, in die Hände gegeben ist.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 3. Okt. „Die Einfalt vom Lande." Lustspiel in 4 Aufz. Sonntag den 4. Okt. 1) Zum drittenmale „Der Hirsch." Schauspiel in 2 Akt. 2) Zum erstenmale: „Der Lügenfeind." Lustspiel in einem Aufz. 3) Zum erstenmale: „Lully und Quinault." Original-Lustspiel in 1 Akt. Montag den 5. „Don Juan." Don Juan Hr. Eike als letzte Rolle.

F. z. ⊙. Z. 6. X. 6. I. ▭ I.

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung: Montag den 5. Oktober Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere am 8. September in Breslau vollzogene Verlobung, beehren wir uns Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Maria Comtesse Mettich.
Joseph Graf Larich, Gen. Maj. a. D.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage von G. J. Manz zu Regensburg und Landshut ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Granada, Ludwig von, homiletische Predigten auf das ganze Kirchenjahr. Aus dem Latein. übersetzt von J. P. Silbert. 4r Bd. gr. 8. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Der 1ste — 3te Band haben gleichen Preis, der 5te und 6te, welche dies ausgezeichnete Werk beschließen, befinden sich unter der Presse.

Handbuch der allgemeinen Weltgeschichte für Schule und Haus. Bearbeitet nach den Werken von Annegarn, Döllinger, Hortig, Wiedemann und A. gr. 8. ($43\frac{1}{2}$ Bogen.) 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Die bereits erfolgte Einführung in Schulen macht es dem Verleger möglich, den Preis so billig zu stellen.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 231 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 3 Oktober 1835.

Palästina. Mit 22 Abbildungen. 172 Seiten. br. 16 Gr. VII. Entdeckungen und Abenteuer in Afrika. 2 Abtheilungen. Mit 22 Abbildungen und 3 Charten. 702 Seiten. br. 2 Rthlr. 12 Gr.

☞ Alle diese einzelnen Abtheilungen bilden für sich bestehende und auch einzeln zu habende Werke.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.; in Brieg bei Karl Schwarz; in Glatz bei Hirschberg; in Oppeln bei Ackermann sind zu haben:

D. M. Helmholz: Das Ganze der Bleichkunst,

mit besonderer Rücksicht auf Kunst- und chemische Bleiche. Oder Anweisung, alle Arten leinener, baumwollener und wollener Stoffe schnell, dauerhaft und in glänzender Weiße zu bleichen, nach den neuesten englischen, französischen, holländischen und deutschen Methoden; nebst Belehrungen über das Garnsieden, über die Behandlung und das Bleichen der Schafwolle u. d. m. Ein nützliches Handbuch für Manufacturisten, Bleicher, sowie auch für Haushaltungen. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. Preis 16 gGr.

G. Chr. Thunberg's Anweisung zur Wachsbleicherei,

nach den neuesten und besten Methoden. 8. geh. Preis 8 Gr.

Bei Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, ist so eben erschienen, bei ihm so wie in jeder andern Buchhandlung zu haben:

Der Komet von 1835.

Sein Erscheinen in faßlicher Darstellung für den Bürger und Landmann beschrieben; nebst Belehrungen über Kometen im Allgemeinen.

von

Dr. Demophilos.

Geheftet, Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Außer dem Bürger und Landmanne wird so mancher Andere dies Schriftchen mit Vergnügen und Vortheil lesen; sei es nun, daß ihm darin Unterhaltung, Belehrung oder angenehme Wiederholung dargeboten ward; selbst der Schuljugend wollen wir es bestens empfohlen wissen.

Empfehlung.

Meine deutsche und französische Lese-Bibliothek, welche jetzt schon über 8000, seit dem Jahre 1826 neu angeschaffte, Bände enthält, empfehle ich dem geehrten in- und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.

Das Verzeichniß, wozu in einigen Tagen der 6te Anhang erscheint, kostet $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Zugleich erlaube ich mir auf meine Journal- und Lese-Cirkel neuer Bücher, wovon die Bedingungen bei mir einzusehen sind, aufmerksam zu machen.

Auch können noch Leser an dem Taschenbuch-Lese-Cirkel Theil nehmen.

E. Neubourg, Buchhändler,
am Naschmarkte Nr. 43.

C. Weinhold in Breslau,

Albrechtsstrasse Nr. 53., im ersten Viertel vom Ringe

empfiehlt den Freunden der Literatur, Musik und Kunst seine

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung.

Ein wohlassortirtes Lager dieser Zweige, welches täglich mit dem Neuesten sogleich nach Erscheinen vermehrt wird, setzt mich in den Stand, jeden mir werdenden Auftrag auf das Pünktlichste und Billigste auszuführen, wobei ich mir noch zu bemerken erlaube, dass sämmtliche von anderen Handlungen in öffentlichen Blättern angekündigten Bücher, Musikalien und Kunstartikel auch stets bei mir und zu denselben Bedingungen zu haben sind.

Prospekte, Subscriptions- und Pränumerations-Ankündigungen werden jederzeit gratis verabreicht, ebenso der Plan über mein

grosses Musikalien-Leih-Institut,

das gegenwärtig an

30,000

gebundene Nummern zählt und fortwährend mit dem Neuesten und Besten der musikalischen Literatur sorgfältig vermehrt wird. Das neue Verzeichniss, das bis auf einige Bogen die Druckpresse verlassen hat, wird durch seinen reichhaltigen Inhalt jeder billigen Anforderung entsprechen, da ich Vertrauen durch reelle und pünktliche Bedienung zu rechtfertigen gewohnt bin.

Breslau, im October 1835.

C. Weinhold.

Bei C. Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (Albrechtsstrasse Nr. 53.),

ist für 5 Sgr. zu haben:

Drei Spanische National-Tänze „Las Corraleras de Sevilla, El Zapateado, Matraca" aufgeführt von den Königl. Spanischen Tänzern. Für Pianoforte arr. von C. F. Ebers.

In Carl Cranz Musikalienhandlung, Ohlauer-Strasse ist so eben erschienen:

Galopp Nr. 11.

Marien-Galopp

von

F. Olbrich.

$2\frac{1}{2}$ Sgr.

Auch sind die ersten 10 Galoppe wieder vorräthig à $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate Nr. 37, ist zu haben:

Claurens Vergißmeinnicht, m. K. Jahrg. 1818—1821. 1823, 1830. f. 7 Thlr. Jean Paul, Titan. 4 Bde. Brl. 803. Ppb. L. $7\frac{2}{3}$, f. $2\frac{2}{3}$ Thlr. Schule gemeinnütziger Kenntnisse u. Wissenschaften. 8 Hfte. Lpz. 832. L. 2, f. 1

Thlr. **Petiscus**, allg. Weltgeschichte. 2 Bde. m. K. Brl. 823. Hlbfrzb. L. $4\frac{1}{2}$, f. 2 Thlr. **Hartig**, Lehrb. f. Jäger. 4te A. 2 Bde. m. K. Tüb. 822. Ppb. L. 5, f. 3 Thlr. **Fischer**, synopsis mammalium. 2 Vol. Stdtg. 830. L. $3\frac{1}{2}$, f. $1\frac{5}{6}$ Thlr. **Rixner**, Handb. der Gesch. der Philosophie. 3 Bde. 2te A. Slzbch. 829. Ppb. L. $3\frac{1}{3}$, f. $2\frac{2}{3}$ Thlr. **de Wette**, Lehrb. der christl. Dogmatik. 2 Thle. Brl. 818—21. Ppb. L. $2\frac{1}{2}$, f. $1\frac{1}{2}$ Thlr. **Georgisch**, corpus juris germanici antiqui. Hal. 738. Hlbfrzb. schönes Ex. $3\frac{1}{2}$ Thlr. **Spangenberg**, Beiträge zu den teutschen Rechten des Mittelalters. Halle 822. Hlbfrzb. 2 Thlr. **Mozarts** Zauberflöte. Clavierauszug v. Steegmann. $1\frac{1}{2}$ Thlr. **Schneider**, Elementarbuch der Harmonie u. Tonsetzkunst. Lpz. L. $3\frac{2}{3}$, f. $1\frac{5}{6}$ Thlr. **Winters** unterbrochnes Opferfest. Vollständ. Clavierauszug v. Schneider. Lpz. L. 5, f. $1\frac{5}{6}$ Thlr. **Grimms** Wandcharte der öst- u. westl. Halbkugel. 8 Bl. Brl. 835. L. 5, f. 3 Thlr. **Krümmers** Wandcharte von Asien, Afrika u. Amerika. 16 Bl. $1\frac{5}{6}$ Thlr. **Sturm u. Tiedes** Unterhalt. mit Gott in den Morgen- u. Abendstunden. 4 Thle. Halle 785—92. Hlbldrb. $1\frac{2}{3}$ Thlr. **Ariosts** wüthender Roland, übers. v. Heinse. 4 Bde. Han. 782. Hlbfrzb. L. $3\frac{3}{4}$, f. $1\frac{1}{3}$ Thlr. **Rhode**, über rel. Bildung, Mythol. u. Philos. der Hindus. 2 Bde. m. K. Lpz. 827. Ppb. Geschenkexempl. auf Velinpap. 3 Thlr.

Breslauer Lokalblatt.

Da der Herr General **Le Bauld de Nans**, der um die hiesigen Gewerbetreibenden lange und Vielverdiente, von nun an im Lokalblatt die auf Seinen vielen Reisen im Auslande gemachten Erfahrungen in Bezug auf gewerbliche Verbesserungen, zur Beförderung des Wohlstandes der Gewerbtreibenden gütigst mittheilen wird, so zeige ich dies denjenigen hiesigen Gewerbtreibenden, welche vielleicht das Lokalblatt nicht permanent lesen, um so lieber an, als diese gedachten Mittheilungen des verehrten Herrn Generals Vielen vortheilen dürfen. Redakteur Friedrich Mehwald.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Daß die **Henriette Wilhelmine** verwittwete **Caspar**, geborne **Neicke**, bei Einschreitung der Ehe mit dem Wirthschafts-Inspektor Hrn. **Georg August Winkler** zu Schweinern, die am letztgedachten Orte unter Eheleuten statutarisch stattfindende Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 12. September 1835.

Das Gerichtsamt für Schweinern, Leipe und Petersdorff.

Wanke.

Von dem Oberamt der Breslauer Bisthumsherrschaft **Johanisberg**, Troppauer Kreises, werden die nachbenannten Individuen, deren Aufenthalt schon über 30 Jahr unbekannt ist, aufgefordert, sich binnen einem Jahre so gewiß hieramts zu melden, oder dieses Oberamt durch ihren — ihnen zum Curator bestellten Justitiar, Anton Wolf zu Jauernig, in die Kenntniß ihres Aufenthaltsortes zu sezzen, als sie ansonst für todt erkläret, und die bei hiesigem Zinsamt in Verwaltung für sie befindlichen nachstehenden Vermögensbeträge ihren gesetzlichen Erben oder in Abgang dieser dem Staatsschatz zum Eigenthum eingeantwortet werden würden, daher für den Fall der Todeserklärung auch die letztgedachten Erben unter einem aufgefordert werden, ihre Erbrechte gleichfalls in der Frist eines Jahres hier nachzuweisen:

		Geldbetrag in Wiener Währung.	
		Fl.	Krz.
1)	Anton Scholz aus Jauernig	90	$42\frac{1}{4}$
2)	Johann Mensch do.	16	$33\frac{3}{4}$
3)	Ignaz Weidlich do.	27	9
4)	Joseph Presche do.	46	31
5)	Joseph Pache do.	6	$21\frac{3}{4}$
6)	Michael Presse do.	36	$52\frac{2}{4}$
7)	Laurenz Körner aus Weisbach,	13	$16\frac{1}{4}$
8)	Laurenz Schwarzer do.	374	$16\frac{1}{4}$
9)	Joseph Volkmer do.	555	$15\frac{2}{4}$
10)	Franz Böse do.	7	$53\frac{2}{4}$
11)	Franz Hoffmann do.	8	$49\frac{3}{4}$
12)	Johann Rößner do.	29	$36\frac{3}{4}$
13)	Anton Hänke do.	6	—$\frac{1}{4}$
14)	Joh. Georg Fischer do.	30	$52\frac{2}{4}$
15)	Anton Schneider aus Obergostiz,	4	$38\frac{2}{4}$
16)	Franz Schneider do.	4	$40\frac{1}{4}$
17)	Joseph Mattner do.	12	$16\frac{1}{4}$
18)	Amand Menzel do.	11	$14\frac{2}{4}$
19)	Veronika Fellmann do.	18	$28\frac{2}{4}$
20)	Ignanz Menzel do.	11	$14\frac{2}{4}$
21)	Heinrich Korzer aus Waldeck,	12	$27\frac{3}{4}$
22)	Georg Fischer do.	12	$18\frac{3}{4}$
23)	Joseph Schenk do.	49	$41\frac{3}{4}$
24)	Georg Weniger do.	18	$19\frac{3}{4}$
25)	Amand Scharmand aus Rothengrund,	25	3
26)	Anton Baumgarten aus Stillstand,	20	$13\frac{2}{4}$
27)	Theresia Kusche aus Sörgsdorf,	13	1
28)	Ignaz Lachnitt aus Niederforst, Priebner Leute,	177	$22\frac{2}{4}$
29)	Joh. Christoph Gaber a. Buchsdorf,	13	$41\frac{3}{4}$
30)	Franz Hesse do.	22	$52\frac{2}{4}$
31)	Joseph Hesse do.	24	39
32)	Albert Schneider do.	6	$4\frac{3}{4}$
33)	Joseph Hauke aus Barzdorf,	8	59
34)	Franz Koppe do.	19	$11\frac{2}{4}$
35)	Mathias Hoppe do.	18	3
36)	Franz Bartsch do.	5	$17\frac{2}{4}$
37)	Ignaz Brückner do.	531	$37\frac{2}{4}$
38)	Johann Hanke do.	8	30
39)	Anton Grötzner do.	172	4
40)	Joseph Göbel do.	50	$31\frac{3}{4}$
41)	Johann Kaps do.	14	$20\frac{1}{4}$
42)	Johann Herbst do.	23	$17\frac{3}{4}$
43)	Joseph Koppe do.	35	$35\frac{2}{4}$
44)	Georg Rotter do.	32	$1\frac{3}{4}$
45)	Anton Koppe do.	115	46
46)	Gottfried Göbel do.	11	$7\frac{3}{4}$
47)	Michael Rother do.	145	$56\frac{2}{4}$
48)	Joseph Hanke do.	89	38
49)	Anton Schmidt do.	34	$13\frac{2}{4}$
50)	Franz Franke do.	7	$41\frac{3}{4}$
51)	Ignaz Franke do.	7	42
52)	Franz Meißner do.	11	$21\frac{1}{4}$

**

	Geldbetrag in Wiener Währung.	
	Fl.	Krz.
53) Franz Grimme do.	66	31 3/4
54) Ignaz Grimme do.	65	32 3/4
55) Johann Michael Patzelt aus Barzdorf	222	55 1/4
56) Joseph Bauch aus Neuwilmsdorf	18	57 2/4
57) Anton Menzel aus Rothengrund	148	36 1/4
58) Johann Bittner aus Oberhermsdorf	73	25
59) Franz Bittner do.	71	30 1/4
60) Franz Ertel do.	418	59
61) Ignaz Rother aus Haugsdorf	39	51 1/4
62) Anton Hentschel do.	6	37 2/4
63) Franz Hentschel do.	6	37
64) Georg Hentschel do.	6	37
65) Johanna Kirchmann aus Großkrosse	2	30 1/4
66) Joseph Heinrich do.	6	19 3/4
67) Christoph Heinrich do.	6	19 4/4
68) Joseph Weidner do.	20	38 1/4
69) Kaspar Klose do.	36	52
70) Joseph Sonnert do.	6	17 3/4
71) Mathias Patzelt do.	7	40 2/4
72) Anton Bund do.	5	46
73) Andreas Wagner do.	84	50 2/4
74) Christoph Brückner do.	12	9 3/4
75) Mathias Franke do.	146	49 3/4
76) Joseph Grun do.	2	6
77) Ignaz Heinold do.	12	10
78) Laurenz Hermstein aus Kleinkrosse	1	29 3/4
79) Joseph Scholasky do.	13	21 2/4
80) Georg Hermstein do.	14	14 2/4
81) Joseph Wunder do.	37	21
82) Bartholomäus Wunder do.	29	40 2/4
83) Joseph Hermstein do.	7	39 2/4
84) Michael Schmidt do.	27	3
85) Andreas Weidlich do.	59	31 2/4
86) Franz Scholasky do.	13	21 3/4
87) Kaspar Meißner aus Voigtkrosse	10	12 1/4
88) Thadäus Artelt aus Weidenau	26	10 3/4
89) Michael Kluß aus Altrothwasser	3	4 3/4
90) Franz Jilke do.	8	56
91) Joseph Leeder do.	12	8
92) Franz Buchmann do.	122	20 2/4
93) Karl Jilke do.	8	56 1/4
94) Thadäus Leeder do.	12	7
95) Wolfgang Brückner do.	129	52
96) Joseph Dreher do.	40	32 1/4
97) Anton Langer do.	53	11 1/4
98) Johann Teichmann do.	205	19
99) Johann Buchmann do.	126	24
100) Franz Teichmann do.	205	19
101) Anton Hönisch aus Neurothwasser	52	20
102) Johann Schneider do.	38	53 3/4
103) Joseph Schuch do.	19	3 1/4
104) Joseph Kunze do.	20	48 3/4
105) Franz Buchmann do.	122	24 3/4
106) Joseph Hönisch do.	55	51 3/4
107) Ludwig Hanke do.	3	55 2/4

Johannesberg, den 5. September 1835.

Köllner.

Bekanntmachung wegen Verdingung der Garnison-Brodt- und Fourage-Lieferung pro 1836.

Wegen Sicherstellung der Garnison-Brodt- und Fourage-Verpflegung für das Jahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1836 im Bereich des 6. Armee-Corps wird die Verdingung der Lieferung des diesfälligen Naturalien-Bedarfs beabsichtigt, und es ergeht demnach hiermit an Lieferungswillige, sowohl Producenten als Unternehmer die Einladung:

schriftliche versiegelte Lieferung-Anerbietungen, zu denen vorläufig kein Stempelpapier nöthig ist, und zwar:

a. wegen der Garnison-Orte im Oppelnschen Regierungsbezirk bis zum 21. Oktober d. J. an das Königl. Festungs-Magazin in Kosel, dagegen

b. wegen der diesseitigen Garnison-Orte im Breslauer Regierungsbezirk bis zum 26. Oktober d. J. hier an die unterzeichnete Königliche Intendantur

portofrei gelangen zu lassen, und

ad a. den 21. Oktober in Cosel in der Amtsstube des Königl. Festungs-Magazins, und

ad b. den 26. Oktober im Bureau der Königlichen Intendantur hierselbst,

um 9 Uhr des Morgens entweder persönlich oder durch gehörig bevollmächtigte Personen zu erscheinen, indem an diesen beiden Tagen resp. in Kosel und hier in Breslau ein Mitglied der Königl. Intendantur als deren Kommissarius die eingegangenen Lieferungs-Submissionen eröffnen und mit den mindestfordernden Submittenten, sofern diese mit der nöthigen Kaution versehen sind, und sonst für genügend qualifizirt erachtet werden, sofort mündliche Unterhandlungen anknüpfen wird.

Hiernach wird zwar nur ein Submissions-Verfahren beabsichtiget, es ist indessen dem Ermessen unseres Commissarius anheimgestellt, für diejenigen Garnison-Orte, für welche eine hinreichende Anzahl Concurrenten vorhanden sein wird, sofort zum Licitations-Verfahren überzugehen. Bei Erzielung ihm annehmbar erscheinender Preise wird derselbe mit den Mindestfordernden Engagements-Verhandlungen aufnehmen; der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den mindestfordernden Unternehmern bleibt indessen dem Königlichen Hohen Kriegsministerio vorbehalten.

In den schriftlichen Submissionen müssen die Garnison-Orte, für welche eine Lieferung angeboten wird, ferner eine bestimmte Preisforderung in Preuß. Courant für die in Kgl. Preuß. Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für den Scheffel, beim Brodt für ein 6pfündiges Stück, beim Heu für den Centner und beim Stroh für das Schock, deutlich ausgedrückt sein.

Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien, weiset die untenstehende Uebersicht für jeden Garnison-Ort besonders nach.

Da, wo Königliche Magazin-Verwaltungen bestehen, geschieht die Lieferung der Körner und der rauhen Fourage in die Königlichen Magazine, in allen übrigen Garnison-Orten dagegen verabreichen die Unternehmer das Brodt und die Fourage direkt an die Truppen.

Die speciellen Lieferungs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Tageszeit sowohl in unserer Kanzlei, als bei der Königlichen Festungs-Magazin-Verwaltung in Cosel eingesehn

werden, und werden auch im Termine zu Jedermanns Einsicht offen liegen, daher hier nachfolgend nur einige specielle Bedingungen angeführt werden.

1) In den mit keinen Königlichen Magazinen versehenen Garnison-Orten, liefern die Unternehmer der Garnison-Verpflegung für die Contracts-Preise auch der Königlichen berittenen Land-Gensd'armerie und den Gensd'armen-Offizieren die benöthigte Fourage.

2) Jeder Unternehmer, welcher dem Militair-Fiscus nicht bereits eine, Ende dieses Jahres disponibel werdende, Lieferungs-Caution bestellt hat, deponirt im Verdingungs-Termine eine Caution in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zum Werth des zehnten Theils des ganzjährigen Lieferungs-Quantums.

Uebersicht

der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps pro 1836 ausgebotenen Lieferung von Naturalien zur Militair-Verpflegung.

Bedarfs-Orte.	Ganzjähriger Consumtions-Bedarf.				
	Roggen Winspel	Brodt Stück à 6 Pfd.	Hafer Winspel	Heu Centner	Stroh Schock
I. Reg.-Bezirk Breslau.					
Breslau	650	—	2500	15000	2500
Außerdem noch für das Casernement und die Lazarethe in Breslau	—	—	—	—	190
Glatz	250	—	200	1900	200
Silberberg	100	—	30	—	—
Ohlau	—	16800	826	6000	826
Strehlen	--	15600	800	5400	800
Oels	—	4160	22	110	22
Neumarkt	—	4170	22	110	22
Frankenstein . . .	—	10000	172	1120	164
Münsterberg . . .	—	8000	402	2760	402
Habelschwerdt . . .	—	15000	—	—	—
Reichenstein . . .	—	4000	—	—	—
II. Reg.-Bezirk Oppeln.					
Neisse	650	—	550	3500	550
Cosel	—	—	60	—	—
Neustadt	—	8600	420	3080	420
Leobschütz	—	8100	402	2760	402
Ober-Glogau . . .	—	8100	402	2760	402
Gleiwitz		12000	420	3080	420
Beuthen	—	8000	402	2760	402
Pleß	—	8000	402	2760	402
Ratibor	—	12000	422	3190	422
Ottmachau	—	9000	—	—	—
Patschkau	—	6000	—	—	—
Ziegenhals	—	6000	—	—	—
Rybnick	—	7330	—	—	—
Oppeln	—	9500	26	150	22
Groß-Strehlitz . . .	—	4500	22	120	20

Breslau, den 30. September 1835.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.

Weymar.

Ediktal-Citation.

Auf der sub. Nr. 29. der Dechantei Ujest gelegenen Possession haften Rubr. III. Nr. 2. ex instrumento d. d. Görlitz den 22. Februar 1804, und Ujest den 4. März 1804, für die Susanna, verwittwete Anton Ceglarski 50 Rtl. Cour., und ist das hierüber sprechende Hypotheken-Instrument verloren gegangen.

Demzufolge werden alle diejenigen, welche an das Hypotheken-Instrument oder an die Post, worüber es lautet, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, sich damit bei dem unterzeichneten Gericht binnen 3 Monaten und besonders in dem auf den

4. December c. V. M. 10 Uhr

in der hiesigen Gerichts-Amts-Kanzlei anberaumten Termine einzufinden, ihre vermeintlichen Ansprüche gebührend anzumelden, zu rechtfertigen und die weiteren rechtlichen Verhandlungen, im Falle des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie nicht nur mit ihren Ansprüchen daran werden präcludirt werden, sondern ihnen auch ein ewiges Stillschweigen deshalb auferlegt und das verloren gegangene Instrument selbst für amortisirt erachtet werden soll.

Ujest, den 10. August 1835.

Gerichts-Amt der Herrschaft Ujest.

Edictal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des Buchhändler Heinrich Wilhelm Lachmann hieselbst per decretum vom 6. Februar c. der Concurs eröffnet worden, ist zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche sämmtlicher Gläubiger ein Termin im hiesigen Gerichts-Lokal vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Justitiarius Fliegel

am 7. November c., Vormittags 9 Uhr

anberaumt, welche Ansprüche an die Masse zu haben glauben, hiermit unter der Warnung vorgeladen werden, daß die Nichterscheinenden mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt werden sollen, und denselben deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Den Abwesenden werden die Herren Justiz-Commissions-Rath Hälschner und Justiz Commissarius Voit hieselbst als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Hirschberg, den 16. Juli 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

v. Rönne.

Bekanntmachung,
Brennholz-Verkauf betreffend.

Es hat sich in neuerer Zeit auf dem zur Oberförsterei Peisterwitz gehörigen Brennholz-Verkaufsplatze in Rodeland in einer Entfernung von 3 Meilen von Breslau (über Schwoitsch, Groß- und Klein-Nedlitz, Laskowitz,) ein nicht unbedeutender Holz-Absatz nach Breslau, besonders an die Herren Destillateure, Bräuer und Bäcker gefunden. Zur Erleichterung für diese HH. Holzkäufer will ich die Einrichtung treffen, daß

1) die HH. Kauflustigen mir das für den bevorstehenden Winter zu kaufen beabsichtigte Holzquantum bis zum 15. d. M. schriftlich anmelden,

2) solches in einem Termine an die Königliche Regierungs-Hauptkasse in Breslau unter Declaration auf Ueberschüsse der Oberförsterei Peisterwitz pro 1835 bezahlen,

3) die Quittung der Königl. Regierungs-Hauptkasse portofrei an die Forst-Rendantur in Scheidelwitz bei Brieg einsenden und dagegen Quittung dieser Kasse empfangen,
4) bei der ersten Sendung nach Holz durch den Förster Seifert in Rodeland das ganze erkaufte Holzquantum nach seinen Nummern überwiesen wird, und
5) dieses überwiesene Holz an jedem Tage, mit Ausnahme der Sonntage, nach jedesmaliger Meldung bei dem am Verkaufsplatze wohnenden Förster Seifert abgefahren werden kann.

An trockenen Hölzern stehen auf gedachtem Verkaufsplatze: 664 Klaftern Kiefern-Scheitholz, 312½ Klaftern Fichten-Scheitholz, 28 Klaftern dergl. Astholz, und beträgt der Taxpreis für dieses Holz pro Klafter

Kiefern- oder Fichten-Scheitholz 2 Rthlr. 20 Sgr.
Fichten-Astholz 1 — 22 —

Peisterwitz bei Ohlau, den 26. September 1835.

Der Königl. Oberförster Krause.

Bekanntmachung

Zufolge hoher kriegesministerieller Verfügung sollen die bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot vorhandenen Sattler-Materialien, bestehend in Blankleder, schwarze Kalbfelle, braune Schaaffelle, Gurtscheiben, Leinewand, Rehhaare rc. so wie auch noch einige für den Artillerie-Dienst nicht mehr anwendbare Geschirrstücke, öffentlich versteigert werden.

Zu dem Ende ist auf den 8ten Oktober c. Vormittags um 9 Uhr ein Termin anberaumt worden, zu welchem Kauflustige hiermit vorgeladen werden, am genannten Tage und Stunde auf dem Hofe des Burgfeld-Zeughauses zu erscheinen, daselbst ihre Gebote abzugeben, worauf der Meistbietende den Zuschlag gegen gleich baare Bezahlung zu gewärtigen hat.

Breslau, den 26. September 1835.

Königliches Artillerie-Depot.

Auktion.

Am 7ten d. M., Vormittags um 10 Uhr, soll auf dem Kärgerschen Packhofe vor dem Nikolaithore ein fast neuer Frachtwagen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 2. October 1835.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Spiegelgläserversteigerung.

In der Möbelversteigerung Montag den 5. d. Ohlauer-Straße im blauen Hirsch, kommen auch mehrere Spiegelgläser in verschiedenen Größen mit vor.

Pfeiffer, Auctions-Kommiss.

Aechte Harlemer

Blumenzwiebeln

in besonders starken und gesunden Exemplaren, empfiehlt laut gratis in Empfang zu nehmenden Catalog:

C. Chr. Monhaupt,
Ring Nr. 41 in der Saamen-Niederlage.

Reife Weintrauben

der vorzüglichsten Arten, sind zu haben:

Gartenstraße Nr. 4.

Lokal-Veränderung.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein auf der Schmiedebr. Nr. 54 in Adam und Eva bisher geführtes

Tabacks- und Commissions-Waaren-Geschäft

auf die Kupferschmiede-Straße Nr. 8, genannt zum Zobtenberge, in das von Herrn Kaufmann Haase inne gehabte Lokal verlegt und damit ein

Spezerei-Waaren-Geschäft

verbunden habe.

Demnach empfehle ich: alle Arten Spezerei-Waaren in ausgezeichneter Güte und zu möglichst billigen Preisen,

Berliner, Magdeburger und Leipziger Rauch- und Schnupftabacke in Packeten und loose, Zigarren in großer Auswahl zu gütiger Beachtung.

Breslau, den 2. Oktober 1835.

Moritz Geiser,
Kupferschmiede-Straße Nr. 8 im Zobtenberge.

Neue fette holländische Heringe

habe wieder erhalten, und offerire selbige, sowohl in getheilten Tonnen, als einzeln, billiger als zeither:

F. W. Neumann,
in 3 Mohren am Blücherplatz.

Anzeige.

Die erste Abtheilung des Verzeichnisses der im Freien ausdauernden Bäume, Gesträuche und Obstsorten, so wie der Staudengewächse, Georginen rc. von James Booth und Söhne, Eigenthümer der Flottbecker Baumschule in Hamburg, ist so eben erschienen und bei dem Unterzeichneten gratis in Empfang zu nehmen, der die Aufträge ohne fernere Provision zu den Catalog-Preisen aufs Schnellste befördert.

Adolph Bodstein.

Neues Etablissement.

Mit den schönsten und modernsten Damen-Putz-Waaren, zu den billigsten Preisen, empfehle ich mich allen hochgeehrten Damen und bitte um geneigten Zuspruch.

Elise Wespe,
Schweidnitzer-Straße, im grünen Adler.

Grünberger Wein-Essig,

vorzüglich schön, das Preuß. Quart à 5 Sgr.

Wein-Essig von Roth-Wein,
das Preuß. Quart à 6 Sgr., empfiehlt:

F. W. Neumann,
in 3 Mohren am Blücherplatz.

Rauch-Tabak-Offerte.

Nachstehend bemerkte 3 Sorten fein geschnittne Cnaster empfehle ich wegen ihrer ausgezeichneten Güte und angenehmen Geruch zu geneigter Beachtung:

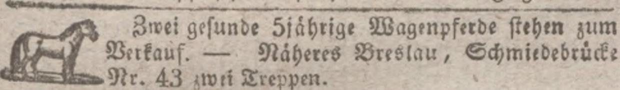
Nr. 1. à 14 Sgr.	bei 10 Pfund 1 Pfund
„ 2. à 12 „	„ 5 „ ½ „
„ 3. à 10 „	Rabatt.

C. G. Felsmann, Ohlauer-Str., Königsecke.

Wein-Anzeige. — Rheinwein, Graves- und St. Estephe Bordeaux, welche während der Manövers aus unserem Laager entnommen waren, und in zweiter Hand, der grossen Spesen halber, à 20 Sgr. per Champ. Bouteille verkauft wurden, sind nach wie vor, bei uns à 10 Sgr. die Boutt. zu erhalten. Lübbert & Sohn, Junkern - Strasse Nr. 2.

Neue, schmackhaft marinirte Heeringe mit Pfeffergurken und Zwiebeln, offerirt das Stück à 1½ Sgr. und 2 Sgr.

G. E. Friede,
Kupferschmiedestraße Nr. 49 im Feigenbaum.



Zwei gesunde 5jährige Wagenpferde stehen zum Verkauf. — Näheres Breslau, Schmiedebrücke Nr. 43 zwei Treppen.

Ein neuer 6 oktaviger Flügel ist veränderungshalber sofort sehr billig zu verkaufen. — Commissions-Comptoir Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

Wappen, Landschaften nach der Natur aufgenommen, so wie andere Gegenstände, werden aufs brillanteste und billigste in Stickmuster angefertigt, eben so auch Nahmen und Zeichnungen, um darnach zu Sticken in Wäsche, aufs sauberste vorgezeichnet. Neustadt Breite-Strasse Nr. 4. eine Stiege hoch.

Ein hellpolirtes dauerhaftes Sopha, neu bezogen, auch mit Sprungfedern, ist für 6 Rthlr. 15 Sgr. zu verkaufen, Neumarkt Nr. 5. par terre.

---

400 Rthlr. Capital

zu 5 pro Cent Zinsen zur ersten Hypothek bei pupillarischer Sicherheit werden gesucht. Näherer Ausweis wird Oder-Straße Nr. 14 im 3. Stock ertheilt.

Breslau, den 30. Septbr. 1835.

Nächsten Montag beginnt der Unterricht in meiner Töchterschule, so wie die auf Abendstunden verlegten französischen Conversationen, in dem neu eingerichteten Lokale, Schmiedebrücke Nr. 55. in der Weintraube.

K. Thiemann.

Tanz-Unterricht.

Einem hohen und hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß meine Tanzunterrichts-Stunden den 1sten Oktober ihren Anfang nehmen.

Moritz Gebauer, Tanzlehrer,
Ohlauerstraße im Gasthof zum Rautenkranz.

Der Tanz-Unterricht in meiner Anstalt, nimmt in den ersten Tagen des Novembers in meiner neuen Wohnung, Kupferschmiedestraße Nr. 24 seinen Anfang.

verw. v. Arnstedt,
Vorsteherin einer Pensions- und Unterrichts-Anstalt.

Ich wünsche bei meinen beiden Töchtern, von 7 und 4 Jahren, eine Gouvernante anzustellen, welche, bei vollkommener Solidität, der französischen Sprache vorzüglich mächtig ist, das Fortepiano-Spiel so inne hat, um darin Unterricht ertheilen zu können, und übrigens wissenschaftlich und in weiblichen Kunstfertigkeiten so ausgebildet ist, um ihre Kenntnisse auf meine Kinder übertragen zu können. Damen, welche diese Anstellung wünschen, belieben sich dieserhalb schriftlich an meine Frau zu wenden, mit Beifügung alles dessen, was sie für diesen Posten empfehlen kann.

Schloß Zülz bei Neustadt, den 29. Sept. 1835.

Graf von Matuschka.

Ein in Berlin bei Pistorius gelernter Brenner, Destillateur und Schnell-Essig-Fabrikant mit guten Attesten, sucht ein Unterkommen. Das Nähere bei S. Mehring in Oppeln.

Reisegelegenheit nach Warschau zu erfragen in der Katharinen-Ecke am Neumarkt bei Rumpelt.

Reisegelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky, auf der Nikolai-Straße Nr. 32.

Bei meinem Abgange von Groß-Strehlitz nach Peiskretscham sage ich meinen Gönnern und Freunden ein herzliches Lebewohl und den innigsten Dank für das Vertrauen, mit welchem sie mich beehrten. Die Beweise von Freundschaft, die sie mir bei meinem Abgange an den Tag legten, sind mir die sichersten Bürgen, daß sie mir auch in der Entfernung ihr geneigtes Wohlwollen erhalten werden.

Peiskretscham den 30. September 1835.

Dr. Lion.

Meine Wohnung ist jetzt „Ring Nr. 41, zum goldenen Hunde, 2te Etage."

vorm. verw. Hof-Zahnarzt

Dr. Schmidt.

Wohnungs-Anzeige.

Vom 3. Oktober an, wohne ich auf der Junkern-Straße Nr. 21, in dem ehemalig Zedler Wolff, jetzt Kaufmann Frankeschen Hause, zum goldnen Strauß genannt, zwei Treppen hoch. Eine Klingel weckt zu nächtlicher Hülfe.

Dr. Laube,
Königlicher Medizinal-Rath.

(Wohnungsveränderung.) Daß ich von heute an in der Schmiedebrücke Nr. 44. in den zwei Polen wohne, bitte ich gütigst zu vermerken.

Herrmann, Musikdirektor.

Meine Wohnung ist vom 3. d. M. ab in Nr. 57 der Altbüsser-Straße.

Mauermeister Sauermann.

Meine Wohnung ist von heute an, Schuhbrücke Nr. 55.
Breslau, den 3. Oktober 1835.
Graveur Eckhardt.

Von heute an ist mein Comptoir Schweidnitzer-Straße Nr. 1. erste Etage. — Gleichzeitig erlaube ich mir meinen verehrten Geschäftsfreunden hiermit ergebenst anzuzeigen, daß in 14 Tagen der erste Transport des erwarteten Stärke-Sirups eintrifft. Da diese Waare nach der französischen Methode, und zwar mit Malz fabrizirt wird, und dergestalt die schönste und haltbarste Qualität ergiebt, so hoffe ich allen Anforderungen hierin vollkommen zu genügen.
Breslau den 3. Oktober 1835.
Gust. Ad. Held.

Vokal- und Instrumental-Concert

findet morgen, Sonntag, bei warmer Witterung im Garten und bei unbeständiger oder kühler Witterung im Saale zu Lindenruh statt, wozu ergebenst einladen:
Anfang 3 Uhr. Ende 8 Uhr.
die Steyrischen Alpensänger.



Montag den 5ten October findet bei mir ein Federvieh-Ausschieben statt, nebst Concert und Beleuchtung des Gartens, wozu ergebenst einladet:
Kappeller, Coffetier, Lehmdamm Nr. 17.

Zu dem auf den 4. Oktober bei mit stattfindenden Fleisch- und Wurst-Ausschieben ladet ganz ergebenst ein:
Hauff, Coffetier, offene Gasse Nr 13. am Schießwerder.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Montag den 5ten Oktober, ladet ergebenst ein:
Krebs, Coffetier, Rosengasse Nr. 2.

Einweihung.

Sonntag den 4ten d. M. findet in meinem ganz neu gemalten Salon ein schönes Concert statt, wozu ergebenst einladet:
Scholz, Coffetier, Matthiasstr. Nr. 81.

Federvieh-Ausschieben Sonntags den 4. Oktober im Oestreichschen Kaiser vor dem Ohlauer-Thore, wozu ergebenst einladet: Schütze, Gastwirth.

Altbüßerstraße Nr. 4. im zweiten Stock ist ein Quartier von 4 Stuben, Küche und Bedientenstube, 3 Bodenkammern und Keller, sogleich zu beziehen. — Näheres erfährt man bei dem Herrn Kaufmann Wielisch, Ohlauerstraße Nr. 12. im Gewölbe.

Ring Nr. 11. sind fortwährend gut meublirte Zimmer auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, vorn heraus, bei R. Schulze.

Stallung für Pferde und Wagen-Remise ist sogleich und billig zu vermiethen, Klosterstr. Nr. 13.

Angekommene Fremde.

Den 2. Oktober. Gold. Gans: Hr. Maj. Baron v. Zedlitz a. Neumarkt. — Hr. Ober-Amtm. Braune a. Grögersdorf. Hr. Kfm. Dysson a. Hamburg. — Hr. Buchhalt. Tancré aus Berlin. — Gold. Krone: Hr. Lieut. v. Stechow a. Winzig v. 2. Leib-Hus. Reg. — Gold. Schwerdt: Hr Kfm. Slomann a. Berlin. — Hr. Kfm. Golden a Magdeburg. — Hr. Kaufm. Wantke a. Stettin. — Deutsche Haus: Hr. Bürger Jarzynski a. Krakau. — Hr. Reg.-Referend. v. Bodenhausen a. Radis. — Hr. Landrath Baron v. Zedlitz a. Bogislawitz — Hr. Gutsbes. v. Schart a. Olbersdorf. — Hotel de Pologne: Hr. Lieut. von Heydebrand a. Oels. — — Gold. Baum: Hr. Gutsbes. Biess a. Ossig. — Hr. Stadtrichter Manger a. Waldenburg. — Hr. Gutsbes. v. Krenski a. Polen. — Hr. Graf v. Pfeil a. Ellguth. — Hr. Ober-Amtm. Methner a. Simmelwitz. — Weiße Adler: Hr. Graf von Frankenberg a. Tillowitz. — Hr. Kfm. Schonert u. Hr. Kfm. Liebold a. Berlin. — Hr. Kfm. Wehvmann a. Frankfurth a. M. — Rautenkranz: Hr. Landrath Graf v. Hoverden a. Hünern. — Fr. Gutsbes. v. Karznecka a. Oels. — Gold. Zepter: Hr. Rentmstr. Rost a. Wohlau. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. Göbel a. Bunzelwitz. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Ehrlich a. Praschke. — Hr. Kfm. Friedländer a. Hultschin. —

Privatlogis: Hummerei No. 3: Hr. Rittmstr. Harosowski a. Pohlsdorf. — Am Ringe No. 11: Hr. Apothek. Lehmann aus Kreutzburg. — Oderstr. No. 17: Hr. vormaliger Referend. Bochard a. Posen. — Am Rathh. No. 20: Hr. Reg.-Kanzl.-Inspek. Binner a. Liegnitz. — Oderstr. No. 7: Hr. Lieut. Hübner a. Patschkau. — Albrechtstr. No. 22: Hr. Rent. Soltsien a. Berlin. —

1. Okt.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 6, 32	+12, 8	+ 9, 1	+ 8, 5	N. 16°	heiter.
2 U. N.	27″ 5 70	+15, 4	+16, 6	+11, 9	NW. 58°	kl. Wlk.

2 Nachtkühle + 9, 0 (Thermometer) Oder + 12, 0

Getreide - Preise.

Breslau, den 2 Oktober 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigster
Waizen:	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf	— Rtlr. 12 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst.

Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.